



Auf 17.200 m<sup>2</sup> Nutzfläche lagert Remmers in dem neuen Zentral-lager etwa 4.000 Einzelartikel.

## Logistikzentrale für Europa

**NEUBAU** Der Bauchemie- und Lackproduzent Remmers hat seine dezentrale Logistikstruktur durch zwei Regional- und ein Zentrallager ersetzt. 24 Mio. Euro flossen in zwei Großprojekte. Nun soll das Konzept europaweit ausgerollt werden.

Vom Keller bis zum Dach erstreckt sich das Geschäftsfeld der Remmers Baustofftechnik GmbH aus Lönningen im westlichen Niedersachsen. Der Mittelständler fertigt und vertreibt bauchemische Produkte und Farben sowie Lacke für die Holzoberflächenbeschichtung an knapp 50.000 Kunden aus dem Handwerk sowie der Möbelbau- und Fensterindustrie. Sie werden größtenteils direkt beliefert. Nur ein kleines Sortiment ist für den Fachhandel bestimmt.

Bis 2007 wurde die Auslieferung über den jeweiligen Vertriebsmitarbeiter in der Region organisiert. So unterhielt Remmers noch deutschlandweit rund 180 kleinere Lager. Das Problem: Dieses System wurde mit immer kleiner werdenden Sendungsstrukturen konfrontiert, bis hin zur Bestellung einer kleinen Farbdose. „Heute wiegen ungefähr 85 Prozent der Aufträge unter 150 kg. Die alten Lager waren in der Regel zu klein und es gab dort keinen kontinuierlichen Absatz, sondern nur unregelmäßige Bauprojekte. Wir hatten dort immer zu wenig oder zu viel Material“, erinnert sich Klaus Boog, Vorstand Prozesse und IT bei Remmers.

Deshalb ersetzte Remmers die dezentrale Struktur in den vergangenen Jahren durch ein Zentrallager in Lönningen sowie zwei Regionallager in Heidelberg und Radburg bei Dresden. „Die Regionallager übernehmen heute die Grundversorgung der Regionen mit jeweils etwa 1.000 Artikeln“, erklärt der Manager. Das neue Zentrallager am Firmensitz ging Anfang 2012 in Betrieb und beherbergt das Gesamt-sortiment aus etwa 4.000 Einzelartikeln. Hinzu kommen bis zu 100.000 individuelle Sonderanfertigungen, sogenannte „Sondertöne“, die 20 bis 30 Prozent der

ausgelieferten Mengen ausmachen. In den Neubau flossen rund 15 Mio. Euro. Er bietet Platz für 21.000 Europaletten. Künftig soll der Standort zum europäischen Zentrallager ausgebaut werden.

Die ersten Überlegungen für diesen Schritt begannen schon im Jahr 2008 im Rahmen einer Generalstrukturplanung. Der Neubau war erforderlich geworden, weil die Firmengruppe in den vergangenen Jahren kontinuierlich um jeweils circa zehn Prozent pro Jahr gewachsen war und aufgrund der Zentralisierung der Logistik immer mehr Kundenaufträge direkt ab Werk abgewickelt wurden.

Doch trotz seiner Dringlichkeit verzögerte sich das Bauprojekt mehrfach. „2009 haben wir die Pläne aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Eis gelegt“, berichtet Boog. Zunächst wurde im Jahr 2010 nur das Warehouse Management System (WMS) von Gigaton eingeführt. Es ging Anfang 2011 in Betrieb. Im Zuge des IT-Projektes wurde auch über das künftige Lagerlayout gesprochen. „Letztendlich haben wir die Layoutplanung aber selbst gemacht“, erklärt Boog. Auch die einzelnen Gewerke für den Bau schrieb er mit Unterstützung der Ingenieurgemeinschaft igk Krabbe GmbH & Co. KG, Osnabrück, selbst aus. „Wir haben versucht, Einzelgewerke innerhalb unserer Kundschaft zu vergeben“, betont der Finanzvorstand.

Nachdem alle Lieferanten ausgewählt waren (siehe Kasten), entschied Remmers Ende 2010, nicht nur den ersten Bauab-

### DATEN & FAKTEN

**Generalstrukturplanung:** ROI Management Consulting AG, München  
**WMS:** Gigaton GmbH, Viernheim  
**Regale:** Manz GmbH, Warthausen  
**Fördertechnik:** Förster & Krause GmbH, Remscheid  
**Stückguttransport:** Schenker Deutschland AG, Frankfurt/M.  
**Paketdienst:** DPD Dynamic Parcel Distribution GmbH & Co. KG  
**Gebäude:** Ing.-gemeinschaft igk Krabbe GmbH & Co. KG, Osnabrück

schnitt zu starten, sondern auch gleich den zweiten Bauabschnitt mit zu realisieren. Statt der ursprünglich geplanten 8.000 m<sup>2</sup> hat das neue Bauwerk nun eine Grundfläche von 14.000 m<sup>2</sup> und eine Nutzfläche von 17.200 m<sup>2</sup>.

Für die Innenausstattung wählte der Baustoffhersteller eine Kombination aus Breitgang- und Schmalganglager für eine manuelle Abwicklung. „In meinem Breitganglager kann ich je nach Bedarf zwischen zehn und 20 Kommissionierer einsetzen, eine Maschine kann ich nicht schneller machen“, begründet Boog die Entscheidung. Diese Flexibilität ist auch nötig, denn das Baugeschäft unterliegt starken saisonalen Schwankungen. „Jetzt im April wickeln wir 1.500 Aufträge pro Tag ab, wir rechnen aber in der Spitze im Frühsommer und Herbst mit mehr als 2.000 Aufträgen pro Tag. Bei gutem Wetter kann sich die Auftragslage sogar schnell verdoppeln“, erläutert der Projektleiter.

### Mehrfache Verzögerung

Baustart der Anlage war – erneut verzögert aufgrund eines harten Winters – Mitte Februar 2011. Dann musste alles sehr schnell gehen: Nach neun Monaten Bauzeit wurde das Lager Ende November vergangenen Jahres fertiggestellt. „Wir haben viel Druck gemacht, denn es gab nur einen Zeitpunkt für den Umzug: zwischen Weihnachten und Neujahr“, sagt Boog. Für Kleinsendungen bis zu 50 kg Gewicht wurde im ersten Stock eine Paketabteilung aufgebaut, die per Förder-technik angebunden ist. Sie übergibt heute bis zu 2.000 Pakete pro Tag an den Aschaffenburg-Paketdienst DPD Dynamic Parcel Distribution GmbH & Co. KG. Als größte Herausforderungen während



„Wir haben viel Druck gemacht, denn es gab nur einen Zeitpunkt für den Umzug.“

Klaus Boog, Vorstand Prozesse und IT, Remmers, Lönigen

des Projektverlaufs beschreibt Boog die Anpassung des WMS an die neuen Strukturen sowie Probleme mit der Ebenendigkeit der Bodenplatte. Sonst habe alles gut geklappt. Pünktlich vor Weihnachten war die Immobilie fertig. Vom 17. bis 22. Dezember folgte der Umzug im Dreischichtbetrieb. Etwa 100 Mitarbeiter sorgten für den Transfer von 15.000 Paletten aus zwei Fertigwarenlagern, angrenzenden Produktionslagerbereichen sowie den Außenlagern.

Nachdem in Lönigen ein kleines Team zwischen Weihnachten und Neujahr die ersten Aufträge abgewickelt hatte, ging das neue Zentrallager am 2. Januar dieses Jahres live. Heute lagern allein im Breitganglager 1.000 Artikel. „Das sind die Produkte, die wir am Nachmittag direkt im Zugriff haben müssen“, erläutert der Projektleiter. Ein Großteil der Aufträge trudelt erst um 14 Uhr ein. Die Waren müssen das Lager bis 17 Uhr verlassen, damit sie am

Folgetag ihr Ziel erreichen. Remmers verspricht diese Lieferfrist für alle Standardbestellungen, die bis 16 Uhr eingehen.

Deshalb setzt das Unternehmen auf eine sehr hohe Warenverfügbarkeit von 98 Prozent über alle Artikel hinweg. 2.000 Artikel, die 85 Prozent des Umsatzes ausmachen, sind sogar zu 100 Prozent vorrätig. Das wird von den Handwerkern honoriert: In 2011 wurden bereits 235.000 Pakete versendet, 35 Prozent mehr als im Vorjahr – Tendenz weiter steigend, so Boog. Insgesamt wurden 2011 am Standort Lönigen außerdem mehr als 145.000 Stückgutsendungen (70.000 t) distribuiert.

Mit dem Projektverlauf ist Boog zufrieden: „Wir rechnen im Jahr 2012 mit einem Wachstum zwischen sieben und zehn Prozent. Das wäre ohne die Investitionen gar nicht möglich.“ Im zweiten Halbjahr 2012 will Remmers zusätzliche Kunden in dem Neubau aufnehmen. Zudem will das Unternehmen auch Benelux, Frankreich, Polen, Tschechien und Österreich direkt ab Lönigen beliefern. „Das wird dann auch Auswirkungen auf die Lagerstruktur in diesen Ländern haben“, sagt der Projektleiter.

Geplant ist eine strategische Neuplatzierung von Regionallagern auf dem gesamten Kontinent. Für jeden Knotenpunkt in Europa wurde bereits eine Flächenbedarfsermittlung durchgeführt, die Lagerbestände nach regionalen Marktanforderungen angepasst und mit Vergangenheitswerten und Zukunftsprognosen vervollständigt. In Lönigen selbst wird 2013 entschieden, ob das Schmalganglager noch automatisiert werden soll. „Das kostet etwa 200.000 Euro und betrifft vier Arbeitsplätze – vergleichsweise ein kleineres Projekt“, meint Boog. Anja Kiewitt

### REMMERS

Die **Remmers Baustofftechnik GmbH** beschäftigt weltweit etwa 1.400 **Mitarbeiter**, davon 700 am Firmensitz im niedersächsischen Lönigen. Den europäischen Markt beliefern mehr als 16 Tochtergesellschaften mit 440 **Mitarbeitern**. Im Jahr 2011 erwirtschaftete das mittelständische Familienunternehmen einen **Umsatz** von 264 Mio. Euro.